

Holland-Marschgruppe

SVMLT



Jahresbericht 2015

Inhaltsverzeichnis	Seite
Vorwort Grfhr	2
Holland-Marschgruppe SVMLT 2014/15	
22. Hauptversammlung und Hollandabend	3
Stab der Holland-Marschgruppe SVMLT	3
Ein besonderes Jubiläum (inkl. Zeitungsartikel)	4-5
Marschtrainings:	
1. Trainingswochenende in Ohringen ZH21./22. März 2015	6-7
2. Trainingswochenende in Rivera TI 18./19. April 2015	7-8
Mit der MMG Pilatus in Spiez	9
56. Schweizerischer Zweitagemarsch Bern/Belp, 16./17. Mai 2015	9-12
Unsere Auslands-HMG'ler	12
3. Trainingswochenende in Stans, 30./31. Mai 2015	13-14
39. Klettgauer Marschtage in Tiengen D, 06./07. Juni 2015	15-16
4. Trainingswochenende in Wangen a.A., 26.-28. Juni 2015	16-18
99. Int. Viertagemarsch in Nijmegen, 18.-25. Juli 2015	19-38
Kurzbericht der Gruppenführerin	20
Reise Olten–Nijmegen, 18. Juli	21-22
Sonntagsausflug, 19. Juli	23-26
Vorbereitung und Ausgang in die Stadt, 20. Juli	26
1. Marschtag, Elst	27-28
2. Marschtag, Wijchen	29
3. Marschtag, Groesbeek	30-31
4. Marschtag, Grave, letzter Tag	31-32
Tabelle Teilnehmende	33
Im Feld der Veteranen, Bericht Mara Ludwig	34-37
Heimreise, 25. Juli	38
Ein Tag in Luzern 11.08.2015	39
Bündner Zweitagemarsch 03./04. Oktober 2015	40-41
Anerkennungspreis für Schützen 2015	41
Luzerner Distanzmarsch	42
Schlusswort Gruppenführer	43
Dank	44



Kamerade

Matthias Zogg

*Kamerade weimer si,
immer zäme häbe.
Nid nur bim ne Gläsli Wii,
nei ou süsch im Läbe.
Wenns dir einisch nid rächt
geit,
bruchsch ä Fründ wo zu dir
steit.*

*Kamerade weimer si,
und enang vertroue.
Das isch ds besti
Fundamänt,
da chasch gwüss druf
boue.
Wenns dir einisch nid rächt
geit,
bruchsch ä Fründ wo zu dir
steit.*

*Kamerade weimer si,
ou mit wiisse Hore.
Zäme stah dür dick u dünn,
so wi all di Jahre.
Wenns dir einisch nid rächt
geit,
bruchsch ä Fründ wo zue
dir steit.*

Dieses Lied spricht mir aus dem Herzen.

Im Laufe dieses Jahres hatte ich einige Male das Gefühl, den Boden unter den Füßen zu verlieren. Ich zweifelte an mir und an der Welt. Doch nach den Trainings und vor allem auch nach dem Viertagemarsch wusste ich: es gibt sie noch, die guten Kameraden.

Unsere Marschgruppe lebt von der Kameradschaft. Jeder ist bereit seinem Kameraden zu helfen, sofern es nötig ist und das unabhängig von Grad und Alter. Das sind Werte, die wir in der heutigen individualisierten Welt pflegen müssen.

Die Trainings waren gut besucht. Dank der hohen Trainingsdisziplin hatten wir am Viertagemarsch wenige Probleme. Alle konnten den Einmarsch über die Via Gladiola durch die jubelnde und festende Volksmenge geniessen. Es ist jedes Mal ein Erlebnis.

Ein spezielles Erlebnis war der Einmarsch für Oberst Hansruedi Weber. Er wurde vor der grossen Tribüne für seine 50. Teilnahme geehrt. Ich gratuliere Dir, Hansruedi, von Herzen und danke dir vielmals, dass Du immer bereit bist die Marschgruppe und mich mit Rat und Tat zu unterstützen.

Danken möchte ich an dieser Stelle auch den daheim gebliebenen Kameraden, den Spendern, Gönnern und Freunden der Hollandmarschgruppe. Mit Eurer finanziellen und moralischen Unterstützung trägt Ihr viel zum guten Gelingen bei.

Nun aber, liebe Leserin und Leser, freuen Sie sich auf die Einblicke in unser Marschjahr 2015!

Ich wünsche Ihnen viel Freude dabei!

Oberstlt Esther Schmid



Holland-Marschgruppe SVMLT 2015

Hauptversammlung und Hollandabend 2014

Oberstlt Christof Wetzel

Am 22. November 2014 fand unsere 22. Hauptversammlung in der Gst S in Kriens statt. Es standen keine grossen Geschäfte an. Die Versammlung gedachte den verstorbenen Mitgliedern und arbeitete anschliessend die Traktanden zügig ab. Die zu wählenden Vorstandsmitglieder, Roland Waldispühl, Christof Auer und Claudine Jeanneret, wurden in ihrem Amt bestätigt. Turnusgemäss gab es den Wechsel bei den Revisoren. Neu sind dies Esther Steinhauer und Egon Herren. Roland Sieber fungiert als Ersatzrevisor. Während der Versammlung ehrte die Gruppenführerin die erfolgreichen Schützen, diejenigen mit den meisten Trainings und die Organisatoren von Trainings.

Unterdessen besuchten die Partner/innen die Wallfahrtskirche in Hergiswald. Der Apéro um 1700 war dann der Auftakt zu einem gemütlichen Abend im Restaurant Murmatt im AAL Luzern.

Besonders geehrt wurde Theo Gnägi, der uns seit 12 Jahren musikalisch unterhält. Er wurde zum Freimitglied ernannt.



Stab der Holland-Marschgruppe SVMLT 2015

Gruppenführer:	Oberstlt Schmid Esther	
Gruppenführer Stv:	Wm Waldispühl Roland	
Sekretärin:	Sdt Cosma Cornelia	Aktuarin
Rechnungsführerin	Gzw Stabsadj Ita Regula	Mitgliederdatenbank, VV Admin, Kasse
Chef Material:	Sdt Jeanneret Claudine	Material, Werbeartikel
Beisitzer:	Sgt Auer Christof	Betreuer Romands, Übersetzer
Beisitzer:	Oberst Weber Hansruedi	Koordination Veteranen, Betreuung Ehemalige und Gönner, Archiv
Beisitzer:	RKD Wm Eggimann Kräuchi Martina	Schützen-Fernwettkampf, Vertreter Betreuer
	Oberstlt Wetzel Christof	Training, Kasernen; Website

50. Viertagemarsch, Hansruedi Weber

Oberstlt Esther Schmid

In den Jahren 1963 nahm Hansruedi als junger Leutnant zum ersten Mal am Viertagemarsch teil. Ein Jahr später war er wieder dabei.



Dann folgten zwei Jahre, in denen er aus familiären Gründen eine Pause einlegen musste. Ziemlich sicher hat er während dieser beiden Jahre die Trainings und den Zweitagemarsch absolviert, denn als er 1967 wieder nach Holland reiste, war er der neue Gruppenführer der Holland-Marschgruppe im Range eines Oberleutnants. 1968 wurde er zum Hptm befördert und erhielt am Viertagemarsch die Gruppenmedaille. 1969 wurden die militärischen Gruppen zum ersten Mal im Camp Heumensoord in noch kleinen Zelten, die selber aufgestellt werden mussten, untergebracht. Durch unermüdliche Werbung nahm die Teilnehmerzahl innerhalb der Gruppe stetig zu. 1971 konnte die Holland-Marschgruppe mit 2 Gruppen und 1974 mit 3 Gruppen starten. 1978 mussten die Soldaten nicht mehr mit den „tannigen“ Hosen marschieren; der rote TAZ wurde abgeben.



Inzwischen war Hansruedi zum Major befördert worden. Mit einer Ausnahme konnte die HMG in den folgenden 16 Jahren mit drei Gruppen nach Holland reisen.

1987 wurde Hansruedi Oberstleutnant und zum ersten Mal waren sechs Frauen mit von der Partie. Von diesem Zeitpunkt an war die

HMG SVMLT nicht mehr eine rein 'gelbe' Truppengattung. 1990 konnte Oberst Weber seinen Leuten befehlen, die Waffen zuhause zu lassen. Ab diesem Zeitpunkt mussten die Männer unter fünfzig Jahren „nur“ noch 10kg Gewicht im Rucksack mittragen. In den frühen 1990igern konnte Hansruedi mit 4 Gruppen starten (1991, 1992, 1994).

Das haben wir nachher nie wieder geschafft, was unter anderem auch mit der Verkleinerung der Armee zusammenhängt.

1994 war Hansruedi zum 30. Mal am Viertagemarsch und war 28 Jahre Gruppenführer. Zum letzten Mal führte er die Holland-Marschgruppe SVMLT über Hollands Strassen.



Nach vorausschauender Planung und Organisation durch Hansruedi konnte an der HV 1995 der neue Gruppenführer Hptm Ruedi Lehmann und ein Stab gewählt werden. Von nun an waren die verschiedenen Aufgaben auf mehrere Schultern verteilt.

Hansruedi blieb der Marschgruppe nicht nur als aktiver Marschierer treu, sondern auch als Stabsmitglied. Er ist zuständig für die Trainingsstrecken und die Koordination der Veteranen, Gönner, Ehemalige und das Marschgruppen-Archiv.

Wegen der Alterslimite der Schweizer Marschdelegation wechselte Hansruedi im Jahre 2000 zu den Veteranen. Seit 1997 sind jedes Jahr unsere Veteranen in Holland und logieren bei der befreundeten Familie Thijssen. Und seit 2008 marschieren die HMG-Veteranen unter der Führung von Oberst Weber als Gruppe.

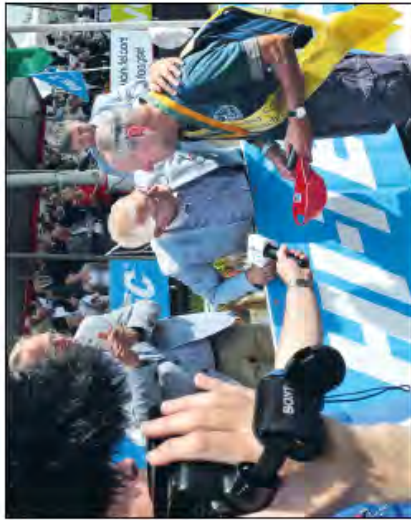
Lieber Hansruedi, 1993 hast Du mich anlässlich eines grossen Rapportes in Sempach geworben, ich erinnere mich noch gut daran, ich war mit dem MFD-Spiel am Musizieren. Ich kam an ein Probetraining und obwohl ich eine Sehnenscheidenentzündung davontrug, hatte mich das Marschvirus erwischt. Du warst und bist mir ein Vorbild. Du warst mir 1993, als ich noch kleiner Korporal war, ein guter Kamerad und bist es bis heute geblieben. Ich freue mich auf die nächsten Anlässe mit Dir und unseren Kameraden!

Eine grosse Freude war für dich, dass Deine Enkelin Mara Ludwig Dich nach Nijmegen begleitet, sich problemlos in die Veteranengruppe integriert und den Marsch mit Bravour bestanden hat. Zum Bestehen des 50. Viertagemarsches gratuliere ich Dir von Herzen und wünsche dir weiterhin alles Gute.

Hansruedi Weber nimmt seit 50 Jahren am holländischen «Viertagemarsch» teil

Der «Viertagemarsch» ist eine Volkswanderung, die jährlich im Juli in der niederländischen Stadt Nijmegen stattfindet. Hansruedi Weber aus Beromünster hat seit 1963 – nur mit zweimaligem Unterbruch – bis heute daran teilgenommen. Damit gehört er zu den herausragenden Persönlichkeiten der Holland-Marschgruppe des SVMMLT.

Te. Der Marsch wurde erstmals 1909 durchgeführt. Damals konnten die gut 300 Teilnehmer von 13 verschiedenen Ortschaften aus starten. Bereits ein Jahr später wurde entschieden, die anspruchsvolle Wanderung nur noch von einem Ort aus in Angriff zu nehmen. Für den Erhalt einer Auszeichnung sind vier Tagesetappen in der Länge von 30, 40 oder 50 Kilometern in Abhängigkeit von Altersklassen und Status (zivil oder militärisch) ohne Zeitvorgabe erfolgreich zu absolvieren. Die Regellänge liegt für Männer bei 50 km (Militär mit 10 Kilogramm Marschgepäck: 40 km) und für Frauen bei 40 km pro Tag; für Junioren (bis 16 Jahren) und Senioren (ab 60



Der Marschleiter überreicht die Ehrenmedaille.

Jahren) gelten kürzere Tagesetappen. Als Auszeichnung bei Bestehen der «4daagse» werden drei verschiedene Medaillen und eine Teilnahmebescheinigung verliehen. Die wichtigste Auszeichnung, das «Viertagekreuz» wurde von der niederländischen Königin als Orden in mehreren Stufen anerkannt. Es werden grundsätzlich drei Stufen des «Viertagekreuzes» verliehen: 1. bis 4. erfolgreiche Teil-



Den Hauseingang hat Stefan Scherer geschmückt.

nahmen: Vergoldetes Bronzekreuz ohne Emaille, 5. bis 9. erfolgreiche Teilnahme: Versilbertes Bronzekreuz mit blauer Emaille. Ab der 10. erfolgreichen Teilnahme: Vergoldes Bronzekreuz mit farbiger Emaille. Die Teilnahmezahlen an diesem Marsch liegen mittlerweile bei über 40000 Marschierenden.

Wenn Leidenschaft und Durchhaltewillen zählen

Eine besondere Bedeutung hat der jährliche Nijmegen-Viertagemarsch für die Holland-Marschgruppe des SVMMLT (Schweizerischer Verband Mechanisierter und Leichter Truppen). Die Marschgruppe ist ein Phänomen. Bestens organisiert und geführt, ermöglicht sie erst die hohen Leistungen der Marschierenden. Nicht zu vergessen all die Betreuer, die auf dem Fahrrad oder hinter den Kulissen für das Wohl der Marschierenden besorgt sind.

Die Holland-Marschgruppe des SVMMLT begeistert aber immer auch zahlreiche neue und junge Mitglieder, die von der Faszination des Marschierens und der Kameradschaft überwältigt sind.

Hansruedi Weber hat alle Auszeichnungen «erlaufen»

Zum Jubiläum «50 Jahre der Holland-Marschgruppe SVMMLT» im Jahr

Wochenenden freiwillig vorbereitet, um in Nijmegen die vier anstrengenden und herausfordernden Marschtauge zu bestehen. Ich ziehe meinen Hut vor ihnen und ihren vorbildlichen Gruppenführern, allen voran Oberst Hansruedi Weber, Hauptmann Ruedi Lehmann und Major Christof Wetzler. Die Holland-Marschgruppe ist für mich ein Vorbild für den SVMMLT und unsere Milizarmee.»

Im Jahr 2000 startete Hansruedi Weber altersbedingt erstmals in der Zivilkategorie. Als Senior ist er in diesem Jahr 4 x 30 Kilometer gelaufen zu seiner grossen Freude mit dem 13-jährigen Enkelkind Mara Ludwig aus Thun. Hansruedi Weber erwähnt, dass Kameraden aus dem Michelsamt schon teilgenommen haben, so Anton Koch, Klaus Lampart und Alois Felix. 1971 war Dr. Heribert Wallimann aus Beromünster als Betreuer mit unterwegs.

Der «Anzeiger Michelsamt» schliesst sich gerne den vielen Glückwünschen zu Hansruedi Webers 50. Teilnahme am «Viertagemarsch» in Nijmegen NL» an.



Der Bürgermeister von Nijmegen gratuliert zum 50. Marsch. (Bilder: zvg)



Hansruedi Weber mit «seiner» Marschgruppe und Enkelin Mara.

Marschtrainings 2015

Ohringen

21. und 22. März 2015

Hptm Roman Schönenberger

Kaum sind die letzten Blasen verheilt und die lange trainierten Waden wieder etwas ermüdet, steht die nächste Saison vor der Tür und die Holland-Marschgruppe trainiert fleissig für den 99. Viertagemarsch in Nijmegen NL.

Wie üblich hatten sich wohl der ein oder andere unterwegs verirrt, vielleicht auch den Weg nicht gefunden. Doch mit motivierten 16 Aktiven und 13 Veteranen traten wir das erste Training an. Darunter befanden sich einige neue oder lange nicht mehr gesehene Gesichter.

Trotz finsterem Wetterbericht, der viel feuchtes Nass versprochen hatte, machten wir uns bei kühlen aber angenehmen Temperaturen auf den Weg und nahmen die Strecke gruppenweise in Angriff.



Erfreulich war das Antreffen einiger altbekannter Gesichter wie Christian Gerber und Ernst Knecht, die mithilfe des Zürcher Buschtelefons erfahren hatten, dass die HMG im Raum ist und so ihre alten Kameraden wiedertreffen konnten.

An diesem Marschhalt waren auch Hansjakob und Therese Zurbuchen zusammen mit dem jungen Schnupperstift. Sie bewirteten die Gruppe fürstlich mit einem guten Tropfen Wein, selber angelegter Bouillionsuppe und Metersandwiches.

Man könnte sich daran gewöhnen.



Bei dieser wohligen Gelegenheit ergriff Oberst Hansruedi Weber das Wort und informierte auch die jüngeren Marschierenden über die Zusammenhänge dieser Bekanntschaften.



Nach absolviertem Marsch begab sich die Gruppe ins Restaurant Wiesenthal, wo wir erneut von Hansjakob und Therese fürstlich bewirtet wurden und den Abend wie üblich in kameradschaftlichem Umfeld ausklingen liessen.

Der Sonntag kam wie immer zu früh, vor allem, da einige in den hängemattenartigen Betten der ZSA unruhig schliefen. Um 0500 Uhr irrten wir schon wieder durch die Pfade der Zürcher Felder, bis wir im Restaurant Wiesenthal zum Frühstück eintrafen und dort gleich ehemalige Mitglieder in den Aktivmodus zurückfeiern konnten.

Das Wetter zeigte sich kühler und von einer frostigen Bise geprägt. Aber auch diesen Tag überlebten wir alle irgendwie. Erstaunlich ist die Tatsache, dass die Veteranen wesentlich gelenkiger scheinen als ein Grossteil von uns Jungen. Das müssen wohl die paar tausend Kilometer ausmachen, die unsere Veteranen schon mehr auf dem Buckel haben. Es lohnt sich also!

Ein gelungener Start in eine vielversprechende Saison!



Rivera TI, 18. und 19. April 2015

Lt Robin Gabriele

Am Samstagmorgen waren wir als Gäste von Roman Schönenberger und der San Kp 7 in der ZSA Rivera eingerückt. Beim bereitgestellten, äusserst reichhaltigen Frühstück konnten wir die benötigte Energie für den Marsch tanken.

Danach war es Zeit für die motorisierte Verschiebung zum Startpunkt in Cresciano. In einem Militärfahrzeug zu sitzen, weckt bei vielen Erinnerungen an die RS und so war es auch für mich.

In Cresciano sind wir ausgestiegen und Richtung Bellinzona marschiert. Es herrschte perfektes Tessiner Wetter - schön zum Marschieren.

Die erste Etappe führte uns entlang des Flusses "Ticino".

Plötzlich sahen wir vor uns die Schlösser von Bellinzona. Dieser Anblick zeigte, dass wir uns dem



ersten Verpflegungs-
posten näherten.

Im Ristorante 'lo Scugnizzo' hatten

wir die

Wahl zwischen einer Suppe oder einem sehr grossen Sandwich.



Der Marsch ging problemlos weiter bis zu Elly's Café in Gudo, wo wir uns ein weiteres Mal verpflegen konnten. Das Beste bei den herrschenden Temperaturen war eine erfrischende Glace!



Das Highlight des Tages war der Aufstieg auf der Strada Romana am Monte Ceneri. Jeder tat dies in seinem eigenen Rhythmus.

Nach einer wohltuenden Dusche war zum Glück Zeit fürs Apéro. Das anschliessende Nachtessen bereitete die Küche der San Kp 7 zu.

Am Sonntag sind wir sehr früh aufgestanden. Leider war das Wetter nicht mehr so gut wie tags zuvor. Die Strecke verlief in Richtung Lugano. Auf einem Rundkurs marschierten wir nach Mezzovico und wieder zurück zur ZSA, wo das Morgenessen bereitstand.

Danach liefen wir wieder in die Magadino-Ebene hinunter zum Verpflegungsposten in Gudo.

Nur einmal die Strada Romana zu absolvieren schien nicht genug, darum sind wir diese am 2. Tag nochmals marschiert und beendeten an der ZSA unser Tessiner Training.



Unsere Tessiner v.l.: Cap Mario Orsenigo, Oberst Hansruedi Weber, Magg Roberto Leber, Frau Nadja Leber, Cap Claudio Grossi, Lt Robin Gabriele





Auf den Pfaden des General Guisan Marsches

Paul Betschart

Die Marschgruppe Pilatus führte am 03. Mai 2015, organisiert durch Friedli Urs, den ehemaligen General Guisan Marsch in Spiez als Training auf der Originalstrecke durch. Trotz strömenden Regens fanden sich 10 Läufer ein und hielten durch. Im Gasthaus 'Zum Sternen' in Aeschi konnten sich alle bei Suppe und mit einem Sandwich, gespendet von der Pilatusgruppe, aufwärmen.



56. Schweizerischer Zweitagemarsch, 16. und 17. Mai 2015



Hptm Roman Schönenberger

Nicht wie üblich am Samstagmorgen in aller Frühe, sondern schon am Freitagabend kommt die HMG aus allen Himmelsrichtungen in der Dufour Kaserne in Thun zusammen. Eine kleine Gruppe macht sich sogleich auf nach Belp zur Eröffnung des 56. Zweitagemarsches. Nach dem Einmarsch der Fahne eröffnet der Marsch-Kdt Oberstlt Mügeli feierlich mit seiner

Ansprache den Zweitagemarsch. Dabei bekundet er auch seine Freude über zwei neue teilnehmende Nationen: Japan und Taiwan.

Interessante Grussworte an die Marschierenden richten die geladenen Referenten, Div Cantieni, Regierungsrat Käser und Susanne Grimm-Arnold vom Gemeinderat Belp.



Div Cantieni bei seiner Ansprache

Euphorisch starten am Samstagmorgen wieder mehrere hundert Marschteilnehmende, militärisch und zivil, auf den verschiedenen Strecken: 10, 20, 30 und 40km.



Das vierköpfige Betreuersteam

Der erste Tag führt die HMG wie üblich über den Belpberg und via Toffen rundherum nach Belp. Das Wetter bessert sich unterwegs deutlich und gegen Ende steigt die Sonnenbrandgefahr.



Zurück in Thun folgt wie üblich Fusspflege und 'Bobologie', bevor wir uns zum gemeinsamen Abendessen ins Restaurant Militärgarten begeben und den Abend mit einem gemütlichen Jass ausklingen lassen.

Bereits (wieder!) um 0430 Uhr ist die Tagwache angesagt und bald darauf sind wir am Start. Diesmal geht's beim Lohn hinauf und durch die Agglomeration Köniz, bevor wir schliesslich vom Marzili aus dem Bundeshaus entgegenstreben. Beim Casino formieren wir uns, um so durch die Altstadt hinabzugehen. Leider können wir wegen der Hochwasserschäden an den unterspülten Uferwegen nicht wie üblich am Bärengraben entlanglaufen, sondern müssen teilweise den Aargauerstalden erklimmen, um durch die Diplomatenstrasse zum Dälhölzili zu gelangen. Beim altbekannten

Campingrastplatz machen wir noch einmal Pause, bevor wir die letzten Km bis zum Ziel in Angriff nehmen.

Kurz vor dem Ziel treffen wir auf die Veteranen, formieren uns nach Anzahl Teilnahmen am Zweitage-marsch und defilieren unter striktem Kommando von Fw A. Burri im Gleichschritt ins Ziel. Dort herrscht dann erst einmal sehr grosser Durst, schliesslich sind die letzten Meter in der grellen Sonne dann doch noch recht anstrengend gewesen.

Nach der Medaillenverteilung machen sich alle auf den Heimweg. Das nächste Training steht bereits 2 Wochen später in Stans an. Bis dahin sollten unsere Blessuren wohl soweit verheilt sein, dass wir wieder laufen können.

Eine grosse Freude: unsere vielen Neumitglieder und Interessenten!



Lucien Aguet, mit 86 immer noch dabei



Grad	Name	Vorname	Marsche	Letzt TN	GA	
Oberst	Weber	Hansruedi	52	2014	1974	
Gfr	Münger	Ernst	47	2014	2010	
Oberst	Singer	Edi	45	2014	AVL	
Four	Schuler	Otto	39	2014	1981	
Gfr	Rüttimann	Hans	36	2014	1980	
Kpl	Taverna	Fridolin	34	2014	Pilatus	
Sdt	Burri	Paul	33	2014	2012	
Wm	Blum	Alfred	33	2014	1984	
Gfr	Friedli	Urs	31	2013	Pilatus	mit Piltatus marschiert
Wm	Sieber	Roland	28	2014	UOV BE	
Sdt	Uhler	Thomas	28	2014	Pilatus	mit Piltatus marschiert
Fw	Burri	André	28	2014	1995	
Sdt	Wiget	Franz	26	2013	2006	
Gzw Stabsadj	Ita	Regula	25	2014	1995	
Wm	Waldispühl	Roland	24	2014	1993	
Wm	Dubach	Anton	23	2014	1995	
Oberstlt	Schmid	Esther	22	2014	1995	
Four	Rauber	Hansruedi	21	2014	Pilatus	mit Fourverein marschiert
Hptm	Maron	Fredy	20	2014	UOV BE	
Sdt	Joss	Paul	20	2014	Pilatus	mit Piltatus marschiert
Sdt	Grossmann	Josef	19	2014	1998	
Adj Uof	Arm	Walter	19	2014	1984	
Kpl	Badertscher	Ueli	17	2014	1999	
Sdt	Kneubühler	René	17	2014	Pilatus	mit Piltatus marschiert
Kpl	Betschart	Paul	16	2014	2001	
Sdt	Lanz	Otto	15	2014	1985	
Magg	Leber	Roberto	14	2014	1987	
Kpl	Steinmann	Heinrich	14	2014	2000	
Oblt	Dünneisen	Markus	11	2014	2009	
Oblt	Kräuchi	Martin	11	2014	2011	
Oberst	Weyermann Odermatt	Sabin	10	2014	1991	mit ALV marschiert
Frau	Vogt	Erika	9	2014	2011	
Sdt	Cosma	Cornelia	9	2014	2009	
Wm	Bolli	Stephan	9	2014	2010	
Four	Thoma	Irene	9	2014	2010	individuell marschiert
SU	Kammer	Thomas	7	2014		
Gfr	Zurbuchen	Peter	8	2013	2011	
Adj Uof	Tschudin	Martin	7	2013	2012	
Sdt	Jeanneret	Claudine	6	2013	2012	
Wm RKD	Eggimann Kräuchi	Martina	6	2014	2014	
J+S	Ludwig	Mara	6	2014		
Obgfr	Trovatelli	Dario	4	2014	2014	
Oblt	Schönenberger	Roman	4	2014	2014	
Oblt	Störchli	Fabian	3	2014	2014	mit Fourverein marschiert
Sdt	Wüthrich	Peter	2	2012	1994	
Wm	Steiner	Therese	2	2013	2015	
Wm	Scherrer	Benjamin	2	2010	2015	
Lt	Trovatelli	Dino	2	2014	2015	
Kpl	Arm	Hans	1		2015	
Frau	Richter	Andrea	1			
Gfr	Zurbuchen	Hans Jakob	1	1993	2015	
Wm	Beutler	Adrian	1			
Wm RKD	Isch	Madeleine	1			
Sgtm chef	Ogüey	David	1			
Lt	Hunziker	Yannick	1			
Sdt	Straub	Kevin	1			
Wm	Giger	Gabriel	1			

Gemeinsam ins Ziel – Aktive und Veteranen



Unsere Auslands-HMGler

Während das Gros der Gruppe in der Schweiz trainierte, bereiteten sich unsere Auslands-HMGler an ihren derzeitigen Aufenthaltsorten gewissenhaft vor.

Patrick Sanglard in China, wo er bei der Schweizer Botschaft in Peking arbeitet und an grossen Marschveranstaltungen teilnimmt.



Heinrich Steinmann trainierte im Osten Deutschlands, in Forst-Lausitz, wo er als Lehrer tätig ist. Extra zum Schweizerischen Zweitagemarsch reiste Heiner an, um sich gemeinsam mit seinen HMG-Kameraden für den 4-Daagse vorzubereiten.



Stans, 30. + 31.05.2015

Oberst Sabin Weyermann

Frühmorgens wurde ich von Alfred Blum zuhause abgeholt – was für ein Service, vielen Dank! Die Fahrt über den Brünig in die Innerschweiz bei wechselhaftem Wetter verlief problemlos. Als erste kamen wir an und hatten so genügend Zeit, uns auf den bevorstehenden Marsch vorzubereiten.

Nur das mit dem frischen Kafi vor dem Start musste ich vergessen, die Restaurants rund um die Kaserne waren entweder am Samstag geschlossen oder sie öffneten erst später.

Pünktlich konnte unsere Gruppenführerin die 33 Marschwilligen begrüßen. Ebenfalls nahm dieses Mal wiederum die Marschgruppe der OG Biel an unserem Training teil. Sehr motiviert war zu diesem Zeitpunkt auch Oberst Hansruedi Weber; seine Enkeltochter, Mara Ludwig, wollte das Training an seiner Seite absolvieren.

Dies vorweggenommen: Liebe Mara, herzliche Gratulation zum bestandenen Training und viel Glück bei deinem 4-Tage Marsch.



Der stolze Grosspapi mit seiner Enkelin Mara



Oberst Schmid mit Oberst i Gst Segmüller, der am Sonntag mit uns marschierte



Gute Betreuung hebt die Moral...



‘Die Drei von der Tankstelle’



In flottem Tempo und in angeregte Gespräche vertieft marschierten wir Richtung Sarnen. Dabei waren die Themen vielfältig, seien es Gespräche über nahegelegene historische Schlachtplätze oder über Entwicklungen in der IT- Branche oder, immer wieder beliebt, über den Militärdienst. Aber auch Tipps und Tricks für Holland wurden ausgetauscht. So bekam ich einen Tipp von Stabsadj Regula Ita, wie ich weitere Hautausschläge durch die neuen Armee T-Shirts vermeiden kann: Sport-Waschmittel und nicht Pulver – Danke Regula, ich hab es versucht und die ersten positiven Erfahrungen gemacht – hoffentlich klappt es jetzt auch in Holland.

Nachdem wir nicht über, sondern ins Jordan schritten, konnten wir unsere erste wohlverdiente Pause geniessen, sowohl im Innern des Restaurants als auch draussen.

Die Suppen und Sandwiches waren schnell verdrückt und so ging es weiter Richtung Alpnacher Seebecken. So schön die Landschaft und so erfrischend der Wind, so mühsam die Velofahrer, die uns entgegenkamen oder uns von hinten her überholten. Aber jeder hat dieselben Rechte. Nach ca. einer Marschstunde begannen die Stans-Erfahrenen, ihre Essensvorschläge beim 2. Marschhalt in Stansstad zu formulieren ... ein Corné, ein Eis, Spitzenreiter war aber sicherlich das Erdbeertörtchen.

Leider kam ich nicht dazu, mich näher mit meinen Essenswünschen auseinanderzusetzen, da ich einen Stein auf dem Uferweg nicht beachtete und so arg zu Fall kam. Sofort kamen mir alle zu Hilfe und versuchten, die Blutungen im Gesicht um die Nase herum zu stoppen. Auch hier ein grosser Dank an die Helferinnen und Helfer, insbesondere an Hptm Ruedi Lehmann, der mich in seinem Auto direkt ins Kantonsspital Stans fuhr. Ja, und so endet meine Berichterstattung vom ersten Marschtag. Wie ich am Abend in der Kaserne erfuhr, konnten alle das Training erfolgreich abschliessend und das gemeinsame Nachtessen geniessen. Der zweite Marschtag verlief problemlos, das Wetter war ideal, weder zu kalt noch zu heiss oder zu nass und mit 75 mehr zurückgelegten Trainingskilometer konnten die Marschierenden zufrieden nach Hause fahren.



Ein schönes Pausenplätzlein





Klettgauer Marschtage 06. und 07. Juni 2015

Four Irene Thoma-Lüthi

Die An- & Heimreise: Kurz vor 0530 Uhr machte ich mich auf die Reise zu meinem 1. Klettgauer. Einen Zwischenstopp legte ich in Oftringen bei Connie Cosma und Markus Dünneisen. Gemeinsam fuhren wir nach Waldshut-Tiengen und auch wieder retour Schweiz. So eine Fahrgemeinschaft ist eine gute Sache. Sie bietet ausreichend Gelegenheit, militärische und private Informationen auszutauschen und die Fahrt erscheint einem viel kürzer.



Die 40 km Strecke: Die diesjährige Strecke wich von den letztjährigen ab. Wegen des 40-jährigen Jubiläums hatten die Veranstalter auf die allererste Marschstrecke zurückgegriffen. Diese allerdings hatte es ganz schön in sich. Mit lediglich nur 34 km Länge wies sie Steigungen von 24-28% auf. Die anstrengende Berg- und Talstrecke bescherte uns jedoch auch ausgezeichnete Aussichten in den Schwarzwald und in die nahegelegene Schweiz.

Die Sonntag-Marschrouten folgte in zwei Gemeinden in kurzen Abschnitten der Route der Fronleichnamprozessionen, wo traditionell wunderschöne Blumentepiche gelegt waren.

Aufgrund der Erkenntnisse des ersten Tages nutzten wir am zweiten Tag die Möglichkeit, das Mittelstück in umgekehrter Richtung zu marschieren. Dies bedeutete für uns, zuerst das steile Stück aufwärts zu absolvieren. Anschliessend konnten wir dann langsam hinab zum Halt zurückgehen.

Unsere Distanzen waren alle so gelegt, dass wir immer bei der Walzmühle in Ühlingen-Witznau rasten konnten. Dort bestand die Möglichkeit sich mit Grilladen und Getränk zu verköstigen.

Am Samstagmorgen konnte man sogar in der Mühle hergestellte Produkte einkaufen. Was ich auch tat.

Zum Glück: In diesem Jahr erklärte sich Lehmann Ruedi bereit uns zu betreuen. Er war für uns Gold wert, da er uns reichlich mit Getränken versorgte und unser Gepäck und andere Sachen transportierte. Am Sonntag starteten wir gut anderthalb Stunden früher als am Samstag, was sich sehr positiv auf unsere Moral auswirkte. Die Temperaturen waren um diese Zeit noch nicht so hoch und in der Nacht hatte ein kurzer Schauer etwas Abkühlung gebracht. Zum Übernachten in der Sporthalle hatte ich ein Feldbett gefasst, das mir das Schlafen sehr erleichterte. Die Alternative wäre eine Turnmatte am Boden gewesen. Nach dem ersten Marschtage bekam ich Zweifel, ob ich den diesjährigen 4-Daagse überstehen würde, da ich mit der hügeligen Strecke ein wenig Mühe hatte. Die Bedenken waren beim Gedanken an Nijmegen und die bekanntermassen flache Umgebung aber rasch verfliegen.



Allgemein:

Zu der 40 km Distanz wurden auch die 10 km, und die 25 km lange Strecke von ein paar Marschkollegen/in absolviert. Die Gruppe lief im TAZ oder diejenigen, die sich kurzfristig angemeldet hatten, in ziviler Kleidung und Kampfrucksack. Das Wetter war sehr sonnig und der Marsch schweisstreibend. Sogar diejenigen, welche ansonsten eher wenig schwitzen, mussten ihre Jacke zum Trocknen an die Sonne legen.

Das schmackhafte Nachtessen im nahegelegenen Gasthaus Küssaburg unterhalb der gleichnamigen Burg war reichlich bemessen und Preis-Leistung war sehr gut. Auch die Aussicht von der Burg in die Umgebung war sehr eindrücklich. Die Organisation für die HMG vor und während des Marsches durch Regula Ita machte ihn zu einem gelungenen Anlass. Wenn er nächstes Jahr wieder durchgeführt wird, werde ich sicherlich wieder dabei sein.



Wangen an der Aare 27./28.6.2015

Hptm Alfred Maron



Urs Friedli, der Organisator



Bei herrlichem Wetter starteten wir mit einem durch die Marschgruppe Pilatus organisierten alten Postauto von der Städtlikaserne aus durch eine von Wiesen, Weiden und Hügeln geprägte Landschaft mit stattlichen Bauernhäusern und zahlreichen Käseereien, wo Emmentaler Käse produziert wird, an den Start nach Häckligen (Veteranen) resp. nach Affoltern i.E. Dieser Ort ist nicht nur Ausflugsziel für viele zur Schaukäserei, sondern auch der Heimatort unserer Gruppenführerin.

Bis zum ersten Halt in Oschwand marschierten wir 3 Std, mehrheitlich begleitet von einem angenehmen Westwind, durch die wunderschöne Landschaft vom Emmental und Oberaargau. Vor dem ersten Halt regnete es kurz bei schwüler Hitze, die einigen kurz zu schaffen machte. Dem Organisator Urs Friedli war es mit dieser für mich neuen Strecke und kleinen Einlagen, die an Berg en Dal am 4TM erinnerten, gelungen, uns seine Heimat mit den vielen freundlichen Leuten, die auch sein Revier als Postbote ist, etwas näherzubringen.



Wie ich zudem von einem Gast erfuhr, war der berühmte Schweizer Maler Cuno Amiet während seines letzten Lebensabschnitts in Oschwand wohnhaft.

Die Strecke führte uns via Thörigen neben einem bekannten Gourmetlokal vorbei, über Herzogenbuchsee, Wanzwil zu einem Zwischenhalt in Inkwil, wo uns die Wirtin vom Restaurant Frohsinn humorvoll mit Essen + Trinken versorgte, damit der letzte Abschnitt durch den Deitingenwald nach Wangen zurück schadlos in Angriff genommen werden konnte. Eine kleine Einlage von Hellgrünen zeigte, dass diese trotz Bürojob auf der Marschstrecke eine ernstzunehmende Gruppe bilden.

Nebst Renato Steffen offerierte uns die "Gwitterchische" in gewohnter Manier das Apéro. Später genossen wir wie üblich das Nachtessen im kühlen Garten des Restaurant Oberli.

Für den 2. Marschtag überraschte uns Urs mit einer neuen Strecke über Deitingen, Morgenessen im Rest. Oberli, Durchquerung Deitingenwald, was aufgrund der Wärme als sehr angenehm empfunden wurde, Marschhalt in Heimenhausen via Walliswil b. Wangen zurück in die Unterkunft. Die Empfehlung der Betreuer viel zu trinken wurde aufgrund der Wärme von allen Teilnehmern ohne Wenn und Aber wahrgenommen. Pius Segmüller begleitete uns am Sonntagsmarschtraining ebenfalls. Die persönliche Standortbestimmung nach dem Training für den 4TM ergab bei einigen noch Handlungsbedarf bei sich und dem Material. Die seit dem 2TM bei mir quietschenden Schuhe konnte ein Schuhmacher reparieren...

Einmal mehr (dreimal innert 5 Jahren) musste ich wegen einer Zecke unter dem Nagel des kleinen Zehs nach dem 4. Training zum Arzt - mein Blut scheint diesen Tierchen zu schmecken

PS. Gemäss dem Flüsterer soll doch tatsächlich einer am Samstagmorgen um 05.30 aufgestanden sein, um Barbara um 6 h zu holen, sie ist jedoch erst abends um sechs Uhr zu uns gestossen...





DER 4-DAAGSE VOM 18. BIS 25. JULI 2015



Die Aktiven



Die Veteranen

Kurzbericht über den 4-Daagse

Oberstlt Esther Schmid

Olten am Bahnhof, Samstag 25. Juli 2015, 1600. Schnell das Gepäck ausladen, verabschieden und schon sind alle Teilnehmer vom 99. Viertagemarsch in alle Himmelsrichtungen auf dem Heimweg. Wie schnell diese Woche verflogen ist!

Erst eine Woche zuvor begrüsst wir uns am gleichen Ort in freudiger Erwartung auf die bevorstehende Woche. Die Hin- und Rückreise waren problemlos, fast ohne Stau. Während der Hinreise wurde viel erzählt, schliesslich war es seit dem letzten Training in Wangen an der Aare bereits drei Wochen her.

Die Rückreise verlief wesentlich ruhiger, waren wir doch alle müde von den über 160 Marschkilometern und von den kurzen Nächten.

Am Samstag, 18. Juli um ca. 1800, wurden wir von unserem Mitglied Max Vermaat, der wegen seiner Sprachkenntnisse im Stab der Delegation arbeitet und nicht mehr mit uns marschiert, beim Eingang des Camps Heumensoord abgeholt. Während die Kameraden einpufften, erledigte ich noch die letzten Formalitäten, bezog die Armbänder, damit wir Zutritt zum Camp hatten. Und schon ging es zum ersten Ausflug in die Stadt Nijmegen.

Ausflug am Sonntag

Am Sonntag mussten wir schon um 0745 bereitstehen. Unser holländischer Freund, Mario van Helden, organisierte einen Ausflug in das Naturreservat in Biesbosch.

Wir teilten uns in zwei Gruppen. Die einen spazierten durch die eindrückliche Landschaft, die anderen ruderten auf dem Wasserweg.

Jeweils zu dritt pro Paddelboot ging es um die Insel und durch schilfbewachsene Schleichwege.

Das Ziel der Wanderung war auch das Ziel der Bootsfahrt. Hier wurden die Gruppen soweit es ging gewechselt. Drei Boot-Teams gingen zunächst verloren, sie erreichten das Ziel nicht, fanden aber den Weg zurück zum Ausgangspunkt.

Die Marschtage

Am Dienstag kurz nach 0600 war für uns der Start zum 4-Daagse. Das seriöse Training zahlte sich aus. Alle kamen ohne allzu grosse Blessuren durch die vier Marschtage. Klar, wir waren jeweils müde. Klar, die Knochen und Muskeln schmerzten. Aber das ist ja normal nach 44, 37, 40 und 46 Kilometern. Das Wetter war uns gut gesinnt. Es war warm, aber nie andauernd heiss und der Regen wartete, bis wir im Camp waren und hörte spätestens vor dem Start wieder auf.

Die Zeremonie am dritten Marschtag auf dem Kanadischen Friedhof war eindrücklich und emotional wie immer.

Ohne Absprache trafen wir am vierten Tag auf die Veteranen und die gesamte Hollandmarschgruppe SVMLT konnte ein Stück miteinander marschieren.

Der Einmarsch war unbeschreiblich und erfüllte mich mit Stolz auf unsere Gruppe im Speziellen und für die Schweizer Delegation im Allgemeinen.

Ich gratuliere meinen Kameraden, sowohl den Aktiven wie auch den Veteranen, zu ihrer super Leistung.

Ganz speziell gratuliere ich **Hansruedi Weber** zu seinem **50. Viertagemarsch**.

Hansruedi, ich bewundere Dich und ich danke Dir für alles, was Du für unsere Gruppe getan hast und noch tun wirst.

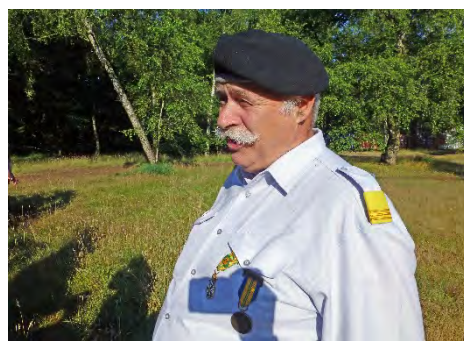


Schön war, dass **Mara Ludwig**, Hansruedis Enkelin, mit den Veteranen ihren ersten Viertagemarsch

problemlos absolviert hat. Auch dir Mara herzliche Gratulation, du warst super.



Auch **Ruedi Lehmann** gratuliere ich zu seiner Leistung.



Er war dieses Jahr das 35. Mal in Holland. Leider wurde er von der Delegation nicht geehrt. Der Fehler liegt ganz klar bei mir, ich habe nicht gemerkt, dass er 27-mal marschiert ist, 7-mal als Betreuer im Einsatz war und das, zusammen mit dem abgebrochenen Marsch im 2006, 35 gibt. Deshalb hatte ich ihn bei der Delegation nicht zur Ehrung gemeldet. Ruedi, es ist mir wirklich nicht recht und ich entschuldige mich in aller Form für diesen Lapsus.

Danken möchte ich allen Spendern! Ihr habt es uns ermöglicht, dass wir die Verpflegung an den Halten, die Getränke im Bierzelt und die Glaces unterwegs finanzieren konnten.

Weiter danke ich dem „Komitee“, das bei der Abfahrt geschaut hat, dass wir wirklich abreisen und uns bei der Rückkehr in Olten wieder in Empfang genommen hat.

...

Ferner den Betreuern, die uns literweise Getränke herbeischleppten, unsere Blasen und andere Beschwerden behandelten, die Halte organisierten und vieles mehr für uns im Hintergrund regelten. Sie hatten es dieses Jahr noch strenger als sonst, da sie nirgends mehr auf der Marschstrecke fahren durften und noch weitere Wege als üblich radeln mussten. Herzlichen Dank!

Und zum Schluss danke ich **meinen Marschkameraden:**

Ihr habt mir bewiesen, dass es gute Kameradschaft nach wie vor noch gibt.



Anreisetag Nijmegen

Wm Gabriel Geiger

Das Abenteuer des 99. 4-Daagse begann für uns am Samstagmorgen, dem 18. Juli. Schon um 5 Uhr morgens musste ich mich aus dem Bett zwingen, um meinen Zug zu erwischen. Zum Glück ahnte ich nicht, dass dies einige Tage später luxuriöses Ausschlafen sein sollte.

Mit viel Vorfreude, Gepäck und etwas Sorge, irgendwas vergessen zu haben, machte ich mich auf den Weg. Schon in Zürich traf ich die ersten Mitstreiter und in Olten komplettierte sich dann die Gruppe. Nach kurzem Begrüssen und Verladen begann sogleich auch die Reise nach Nijmegen.



Keine Nachrichten sind bekanntlich gute Nachrichten. Die Anreise verlief Bustechnisch reibungslos. Dank der geruhsamen Reise blieb genug Zeit, mir Gedanken über das Kommende zu machen. Ich war weniger nervös als erwartungsvoll.



Dank der ausgezeichneten Trainings war ich zuversichtlich, den Marsch als solches mit wenigen Beschwerden absolvieren zu können, was schlussendlich auch der Fall war. Die grösseren Unbekannten waren das Camp mit der internationalen Besetzung und die Stimmung durch die Zuschauer, von der ich so viele Kameraden hatte schwärmen hören. Ich freute mich darauf, mit Mitgliedern anderer Armeen Bekanntschaft zu machen und mehr über deren Heimat und Dienst zu erfahren. Zudem schienen mir die Geschichten über die abertausenden Zuschauer und die überragende Stimmung, die ich vorgängig gehört hatte, etwas übertrieben.

Als wir dann endlich im Camp einfuhren, bekam ich den ersten Eindruck davon, wie gross der 4-Daagse wirklich ist.

Noch lange waren nicht alle Nationen anwesend, aber die Infrastruktur die so kurzfristig aufgebaut worden war, war beeindruckend. In der Grösse, aber auch der Ausstattung. Obwohl das Lagerleben natürlicherweise einfach gestaltet ist, boten die sanitären Anlagen und die Unterkunft alles Notwendige, um genügend Erholung zwischen den Marschtagen zu ermöglichen.

Nach kurzem Einrichten ging es mit dem Bus zum ersten Mal nach Nijmegen. Auf dem Weg dorthin bekam ich schon einen ersten Blick auf einen Teil der Marschstrecke. Und dann waren wir plötzlich mittendrin. Die Stadt pulsierte. Überall verteilt waren Bühnen aufgebaut, auf denen Livebands spielten. Und auch die Bierzelte fehlten nicht. Einige von uns assen zusammen bei Anna in der Pizzeria. In einer gemütlichen Runde stimmten wir uns auf die Woche ein.

Nach dem Essen zogen wir noch etwas länger durch die Stadt. Es war augenscheinlich, wie viele Leute der Viertagemarsch tatsächlich anzieht. Die Strassen waren voll mit Menschen, und die Bühne vor Annas Restaurant war nichts im Vergleich zur Bühne unten am Pier. Dort waren nämlich schon Tausende versammelt, um gemeinsam zu feiern. Da wir aber unsere Kräfte zu sparen hatten, machten wir uns nach einem kurzen Bierhalt und einem Spaziergang auf den Weg zurück ins Camp.

Für mich war der erste Tag trotz der langen Reise wenig stressig, dafür aber umso vielversprechender.

Und im Rückblick kann ich sagen, dass er nicht zu viel versprochen hatte. Die Stimmung wurde während des Marsches noch greifbarer, und die Bühnen und Menschen noch zahlreicher, ohne an Herzlichkeit und Offenheit zu verlieren.



Vier Mahlzeiten und drei Desserts

Oblt Leander Isler

Nass und kühl. So hätten wir uns den Auftakt zum ersten „richtigen“ Tag in Holland zuhause in der schmelzenden Heimat nicht vorgestellt! Dafür glänzte die HMG SVMLT mit grosser Motivation, als wir frühmorgens im Camp Heumensoord den gecharterten Bus bestiegen. Wir fassten ein Säckli, das alles Nötige für einen ausgedehnten Zmorge im Bus beinhaltete.



Während wir uns im Knie-Separee noch über einzelne der Produkte wunderten – was bitte ist eine „Drogenwurst“? -

sprangen bald schon jung, frisch und fröhlich die Veteranen auf und los ging es in unbekannte Richtung. Rund anderthalb Stunden dauerte die Fahrt ins Naturschutzreservat „De Biesbosch“ südlich von Nijmegen, vorbei am Freizeit- und Vergnügungspark „Efteling“ (ein Geheimtipp von Ursi) und auch fast an Ursi und ihrem Vater selbst vorbei. Denn nach unserem Kaffeestopp an der Raststätte gingen die beiden für einen Augenblick verloren!

Entschuldigt, liebe Kameraden!

Gestärkt im Glauben, dass das Durchnummerieren für junge wie ältere Soldaten eine gute Sache ist, stiegen wir an einem Pier aus.

Unser Schiff, die „Silbermöve 4“, war noch nicht gelandet und so warteten wir, während neben uns die Amer langsam zwischen Wäldern und Sumpflandschaft vorüberfloss.



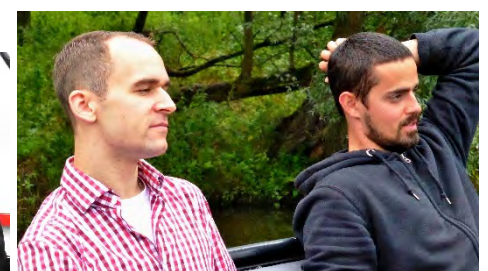
oder: Der Sonntagsausflug

10 Uhr, Biesbosch, Holland:

Die Frisur hält. Das Schiff ist da. Das Warten hat ein Ende!

Es erwartete uns eine gemütliche Fahrt auf der Amer, der Spijkerboor und ihren fast unberührten Nebenflüssen, vorbei an Stockenten und Schilf, Fischern und Tellerwäschern (!). Während zuhause der Asphalt langsam zu Fondue wird, setzte bei uns Kälte und Regen ein und trieb die Kameradinnen und Kameraden ins Innere des Schiffs zum Kartenschreiben und um sich grosszügig zu verpflegen mit Süssigkeiten, warmen und kalten Getränken, Lunch und Dessert. Plötzlich verliessen uns ein Steward und einige Kameraden und gingen an Deck. Wir wechselten abrupt den Kurs und fuhren direkt auf ein Schiff gleicher Bauart zu! Kurz vor dem fast Unvermeidlichen drehten wir bei:

Seite an Seite wechselte eine Flasche Cognac das Schiff – natürlich zu uns.



Der Morgen der Völlerei, der Nachmittag der Sportlichkeit!

Um 13:30 Uhr teilte sich die HMG SVLMT auf in drei Gruppen:

Gruppe 1: Die Kanuten, gefühlte Nachfahren von Columbus, Galileo und Neil Armstrong.

Gruppe 2: Die Spaziergänger und Naturforscher, einer Jane Goodall, Alexander von Humboldt oder von mir aus auch einem Andreas Moser nicht unwürdig.

Gruppe 3: Die, die es richtig machten und an Bord blieben im Geiste von Albert Einstein, Garfield die Katze und anderer Lebenskünstler. Und zugleich unsere Wertsachen bewachten - vielen Dank!

Unerschrocken bordete Gruppe 1 ihre Kanus!

Unterwegs durch Maas und Amer, durch dichtes Schilf und, wie wir schnell merkten, sehr nasses Wasser fanden wir nicht nur Teamgeist und Geschicklichkeit, sondern auch Hilfsbedürftige. Wir waren – wie die Maus dem Löwen – einem gestrandeten Motorboot ein guter Samariter und zogen es mit vereinten Kräften aus einer Sandbank.





Der Marsch war ruhiger. Unter kundiger Führung lernten wir die Flora von Biesbosch kennen und hatten Gelegenheit unsere Kameraden besser kennenzulernen. Nach einem Gruppenwechsel fanden wir uns wiedervereint auf unserem Schiff auf der Maas wieder, das uns um 16:00 Uhr sicher dort an Land brachte, wo unser Bus schon auf uns wartete. Für eine freudige Überraschung und einen Apéro der etwas anderen Art sorgte Mario mit frischen Kirschen vom Bauernhof von G.W. van den Berg.

Zum Abendessen gab es dann die geballte Kraft des Ostens: Türkische Speisen bei unserem lieben Chinesen! Das Urteil an meinem Tisch fiel einstimmig: Kebab, Glace und Wassermelonen schmeckten allen sehr gut. Bei Mr. Li erfuhren wir nicht nur von der Legende der abgehackten Hand des etwas gar neugierigen Müllergesellen (wir Neueingeweihten tauschten etwas ungläubig Blicke untereinander aus), sondern auch die der Schweizer Odyssee des Mr. Li. Wir dankten ihm mit einem 'Bhaltis' für die liebe Gastfreundschaft. Sehr, sehr satt machten wir uns auf den Weg zurück – die einen zum Ausklang in die Stadt, die anderen ins Camp.

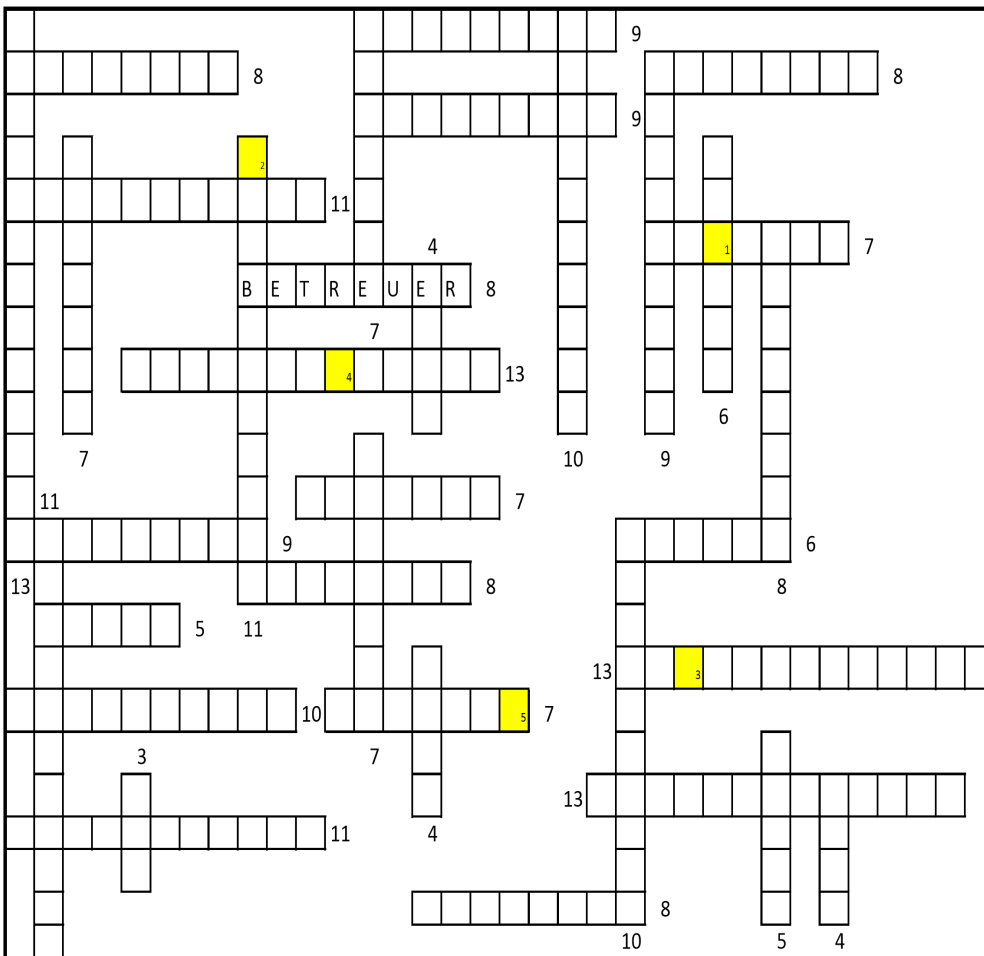




Ausflug in die Stadt und Marschvorbereitungen

Wm Therese Steiner

Ein kleines Rätsel, viel Spass beim Lösen.



3. TAZ
4. BIER ,EURO, GELD
5. STADT ,FLUSS
6. JASSEN, PACKEN
7. FUSSBAD, GEWICHT, MASSAGE, BUMMELN, BILLETTE, TRINKEN
8. RUCKSACK, ~~BETREUER~~ BUSFAHRT, BRUECKEN BIERZELT, NIJMEGEN
9. STANDARTE, MONTIEREN NACHTRUHE, BACKFISCH
10. ENTSPANNEN SCHLENDERN, PARKDIENST
11. BANDAGIEREN, AUSSCHLAFEN HEUMENSOORD, VORBEREITEN
13. ARSCHLOECHLEN, KONTROLLIEREN KAMERADSCHAFT ZEHNKILOGRAMM

LÖSUNG:

Erster Marschtag, Elst

Sgmt chef David Oguey

Nous voici en Hollande, pour notre 1er jour de marche. Tout commence par les préparatifs, le sac doit peser minimum 10 kg, mais chez certains il pèse plus...



Ça y est, nous sommes partis.



Dernier briefing avant le départ.



Pour moi, c'est la 1^{ère} marche en Hollande, pour Hansruedi, la 50^{ème} !
Félicitations



Nous voilà prêts.



Donc, on marche



On marche encore

On marche toujours



Et tout d'un coup, on arrive au camp, avec la parade dans la «Bierzelt»



Contact avec la population indigène



Et voilà, fin du 1er jour, résultat Oguey : 1ère cloque ! Sans oublier un tout grand MERCI à nos «Betreuer» pour le soutien durant toute la marche...👉...et aussi après !

et même avec la police «Attention les vélo!»



Zweiter Marschtag, Wijchen

Wm Benjamin Scherrer

Der zweite Marschtag begann früh, wie jeder Tag früh begann oder beginnen sollte. Die meisten Teilnehmer waren am Start bei guter Laune. Beim einen oder anderen bemerkte man schon, dass er rund 52 km auf der Uhr hatte, aber es hielt sich in Grenzen. Sicher lag das daran, dass die Betreuer so gute Arbeit leisteten.

Der Start verlief zügig und wir hatten rasch unser Tempo.

Es ging wahrscheinlich auch so gut, da alle Marschteilnehmer wussten, dass es die kürzeste Strecke der Woche war: Rund um Wijchen, mit nur rund 36.50 km durch Städte und Dörfer wie Weurt, Beuningen, Woerzic, Noord, Aiverna und zurück nach Nijmegen.

Der Tag war ausserdem speziell. Viele der Zivilisten waren in Pink gekleidet und widmeten diesen Marschtag den gleichgeschlechtlichen Paaren.

Die Stimmung war auch an diesem Tag hervorragend und überall fanden kleine Feste statt.

In der Gruppe hatten alle noch ein Lächeln im Gesicht und die Kilometer vergingen nur so im Flug. Der Marsch war fast so schnell zu Ende wie er begonnen hatte. Wir waren mir nichts, dir nichts zurück und konnten uns verpflegen lassen.

Die einen liessen sich die neu gewonnen Blasen an den Füessen versorgen, die anderen genossen eine wohltuende Massage.

Unter den Teilnehmern machte sich am Abend langsam Erschöpfung breit und so gab es viele, die lieber früh zu Bett gingen als noch lange auf zu bleiben.



Jubiläum des Tages Walter Arm



Dritter Marschtag, Groesbeek

Sdt Kevin Straub

Tagwache 03:15 Uhr.

Als ich erwachte, waren viele Betten schon leer. Wie andere 'Spätaufsteher' stand ich langsam und gemütlich auf. Ich zog meinen Kämpfer an, erledigte die Morgentoilette und machte mich auf den Weg zum Essenszelt. Zum Glück standen nur wenige an der Fassstrasse, somit ging es schnell voran. Wie schon an den Tagen davor schmierte ich gekonnt meine Sandwiches für den Marsch.

Nachdem ich sie luftdicht eingepackt hatte, ging ich zurück ins Schweizer Zelt, packte meinen Kampfrucksack fertig und ging nach draussen. Auch am dritten Tag besammelten wir uns vor dem Zelt, um dort die letzten Informationen für den Tag zu erhalten. Kurz darauf mussten wir in unsere Laufformation einsteigen und gingen an den Start. Wir marschierten los und es galt wieder 40 km zu bestreiten. Der Weg vom Camp Richtung Stadt war ein finsterner Abschnitt. Es kamen immer wieder 'komische' Gestalten aus dem Wald, nachdem sie sich wohl 'erleichtert' hatten.

Die Stimmung innerhalb unserer Gruppe war super. Viele machten einen zufriedenen und motivierten Eindruck. Es entstanden hoch interessante Gespräche und die Zeit verging wie im Flug. Die erste Pause machten wir in einem gemütlichen Restaurant im Städtchen Cuijk. Diejenigen die Lust auf Süßes hatten, konnten in der Bäckerei gegenüber ihre Gelüste mit Erdbeertörtchen stillen. Nach einer halben Stunde herrschte Aufbruchsstimmung.



Mit neuen Kräften ging es weiter. Wir unterhielten uns, genossen das wunderbare Wetter. Nicht zu heiss und nicht zu kalt, eben ideal zum Marschieren. Als wir eingangs Groesbeek ankamen, ging es mit leichter Steigung in Richtung des Kanadischen Kriegsfriedhofs (*Canadian War Cemetery*).

Für meine Füße war das Bergaufgehen eine Wohltat. Eine angenehme Abwechslung im flachen Holland. Kurz vor dem Friedhof riefen wir uns zur Motivation für die letzten Meter gegenseitig "PUSH" zu.

Oben angekommen verpflegten wir uns zunächst und ruhten uns aus, bis das Schweizer Bataillon vollständig war. Dann kam der Befehl 'Einstehen für den Einmarsch'. eingereiht warteten wir auf das Vorwärtskommando.

Es klappte erstaunlicherweise recht gut, auch ohne vorher zu üben. Das Kommando ertönte und wir marschierten auf den Canadian War Cemetery. Oberst Gwerder hielt eine Rede. Er erläuterte die Gründe, warum die Schweizer Armee jedes Jahr den Friedhof besucht. Aus den Reihen des Schweizer Bataillons gab es weitere Reden in Französisch, Italienisch und Englisch.



Im Anschluss erhielt jeder aus dem Bataillon eine Rose.



Mit meiner Rose ging ich an ein Grab, hielt inne und erwies diesem Kriegssopfer Ehre. Ich legte die Rose nieder und hielt für den Verstorbenen eine Schweigeminute. Diesen Moment fand ich sehr emotional. Es berührte mich besonders, weil dieses Kriegssopfer nicht einmal mein Alter erreichen durfte.

Anschliessend standen wir alle wieder in die Formation ein und traten gemeinsam aus dem Friedhof. Draussen angekommen waren viele ein bisschen betrübt.

Wir gingen dann auch schon wieder Sofort marschierten wir wieder los und nahmen die letzten Meter unter unsere Füße. Die Stimmung baute sich zum Glück schnell wieder auf. Wir lachten viel und hatten es mit den Holländern, die am Wegrand standen, sehr lustig. Die Niederländer sind ein sehr freundliches und offenes Volk. Im Camp Heumendoord angekommen, waren alle erleichtert, den 3. Marschtag überstanden zu haben. Zuvor hatte es geheissen, dies sei der strengste Tag von den Vieren. Kann ich aber so nicht bestätigen, was vermutlich an den gut trainierten Kameraden lag, die mich einfach mitzogen.

Vielen Dank, dass ich ein Teil Eurer Gruppe sein durfte. Mir hat die Kameradschaft sehr gut gefallen.





**Jubilar des Tages
René Kneubühler, 3000 km**



**GOED
GEDAAN!**

Vierter Marschtag, Grave

Hptm Roman Schönenberger

An diesem Marschtag fällt wohl jeder aus den Wolken, erst recht all jene, die den Ablauf schon auswendig können. Warum? → **Tagwache um 0215 Uhr!**

Früher als gewohnt. Schlaftrunken oder kaum erholt machen wir uns also ungewohnt früh auf den Weg. Das letzte Mal raus aus dem Camp. Es hat weniger Fans auf der Strecke, doch wesentlich mehr Spielraum, weil die Zivilisten noch nicht unterwegs sind. Es zieht sich schliesslich hin bis wir nach 3h 15min am ersten Rastplatz in Grave sind. Dort gönnen sich dann auch unsere Betreuer nach der Tomatensuppe eine wohlverdiente Erdbeertorte.

Danach geht es in weiteren 2h 10 min (bei einem Marschtempo von durchschnittlich 6 km/h) zum letzten Rastplatz: dem Cognaczelt.

Die letzten 30 Minuten ziehen sich durch das idyllische Partyörtchen Cuijk, in welchem nur noch laute Musik und riesiger Jubel zu hören sind. Unsere Betreuer haben dabei einen ganz tollen Schachzug durchgeführt: da sie nicht mehr auf der Marschstrecke fahren dürfen und sie so alles umfahren müssen, bedienen sie sich der Fähre und umschiffen so ganz gemütlich die Pontonbrücke in Cuijk (Schlüsselobjekt, da es die einzige West-Ost Verbindung im grossen Umkreis über den Maaskanal ist).

Im Cognaczelt dann der wohlverdiente, traditionelle Aufmunterungstrunk. Man sieht schon, dass die Kräfte geschwunden sind und manch einer froh ist, wenn das Ziel erreicht sein wird. Doch sorgt auch das immer wieder für Aufmunterung und Gescherze.





Nun geht's auf in die letzten 100 Minuten. Wie der Zufall will, treffen wir kurz vor Malden auf unsere Veterangruppe, alle fit und munter. Und es wird noch ein wenig die 50. Teilnahme von Oberst Hansruedi Weber gefeiert.



Der erste Blick auf das lang ersehnte, hoch emporrage Signet der "Taverne zum goldenen M" (umgangssprachlich auch McDonald's genannt) verheisst das ersehnte Ende des 99. Vierdaagse. Im Ziel wird retabliert, Gewicht entsorgt und für die einen oder anderen gibt es noch eine Glace, bevor aufkolonniert wird und die Schweizer Marschdelegation einmarschiert. An vorderster Front hinter der Fahne die WSG Schwyz in alter "Uniform" mit Hellebarde, zur Feier deren 55. Teilnahme am 99. 4-Daagse, gefolgt von der Marschgruppe Guardia Svizzera Pontificae, danach das Bataillon mit Unterstützung der Harmonie Niedergösgen.

Stolz und erschöpft treffen die Marschierer im Camp ein und beginnen bereits mit dem Abbau. Im feierlichen "Hauptverlesen" werden noch diverse Glückwünsche, Danksagungen und Ehrungen überbracht, bevor Oberst Gwerder die Marschdelegation abmeldet und entlässt. Den Abend lassen wir beim Apéro gemütlich ausklingen lässt.

Ein weiteres Mal ist ein 4-Daagse zu Ende und bald kommt schon wieder der nächste.... ☺



Aktive

Grad	Name	Vorname	Nr
Sdt	Uhler	Thomas	27
Gzw Stabsadj	Ita	Regula	23
Wm	Sieber	Roland	22
Sdt	Kneubühler	René	19
Oberstlt	Schmid	Esther	18
Wm	Waldispühl	Roland	18
Maj	Sanglard	Patrick	14
Gfr	Friedli	Urs	14
Kpl	Steinmann	Heinrich	11
Hptm	Maron	Fredy	11
Four	Rauber	Hansruedi	9
Obgfr	Limacher	Urs	9
Oblt	Kräuchi	Martin	9
Oblt	Dünneisen	Markus	8
Hptm	Lehmann	Rudolf	7 (7x Betreuer, 27 Märsche)
Sdt	Cosma	Cornelia	6 Betreuerin
Sdt	Jeanneret	Claudine	6
Four	Thoma	Irene	5
Gfr	Zurbuchen	Peter	5
Oblt	Schönenberger	Roman	4
Wm	Bolli	Stephan	3
Oblt	Störchli	Fabian	3
Wm	Steiner	Therese	2
Wm	Scherrer	Benjamin	2
Oblt RKD	Frey	Martina	4. Teilnahme als zusätzliche Betreuerin
Oblt	Isler	Leander	1
Sgtm chef	Oguey	David	1
Sdt	Straub	Kevin	1
Wm	Giger	Gabriel	1

Veteranen

Grad	Name	Vorname	Nr
Oberst	Weber	Hansruedi	50
Gfr	Rüttimann	Hans	37
Kpl	Taverna	Fridolin	33
Wm	Blum	Alfred	32
Oberst aD	Singer	Edwin	27
Wm	Dubach	Anton	19
Magg	Leber	Roberto	18
Sdt	Burri	Paul	17
Kpl	Badertscher	Ueli	17
Kpl	Betschart	Paul	15
Adj Uof	Arm	Walter	14
Sdt	Grossmann	Josef	13
Sdt	Lanz	Otto	12 + 14x Betreuer, 8x Gruppe
Frau	Vogt	Erika	7
Kpl	Arm	Hans	1
J+S	Ludwig	Mara	1

Im Feld der Veteranen

Als Maskottchen der Veteranen

J&S Mara Ludwig

Wie die meisten Marschgruppenmitglieder bereits wissen, habe ich schon vor sieben Jahren angefangen Distanzmärsche und 2-Tagemärsche zu laufen. Dieses Jahr habe ich mich an das Abenteuer 4-Daagse gewagt.

Bereits an den Trainings in Oberohringen, Stans und Wangen a.A. merkte ich, dass unter allen HMG-Mitgliedern eine sehr schöne Stimmung herrscht und fühlte mich sofort wohl. Von Beginn an wurde ich von den Veteranen wie eine Enkeltochter behandelt, was ich sehr schön finde.

Trotzdem fuhr ich bereits einige Tage vor dem eigentlichen Beginn mit gemischten Gefühlen nach Holland. Ich machte mir etwas Sorgen, was wohl passieren würde, wenn ich nicht durchhalten könnte oder wenn ich grosse Schmerzen hätte.

Wir durften während des gesamten 4-Daagse den Wohnwagen von holländischen Freunden bewohnen. Die ersten drei Tage habe ich mit meiner Mutter, meinem Bruder und meinem Grossvater Hansruedi Weber Nimwegen erforscht und einige Souvenirs gekauft.



Am Sonntag gingen wir dann mit allen HMG-Mitgliedern auf einen Ausflug. Als erstes fuhren wir etwa eine Stunde mit dem Car zum Naturschutzreservat de Biesbosch.

Danach ging es auf ein Schiff, und wir wurden während der Fahrt mit allerlei Köstlichkeiten verwöhnt. Als wir bei unserem Ziel ankamen, teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Ich stieg als erstes mit meinem Grossvater in ein Kanu, und wir versuchten mit dem Gruppenführer mitzuhalten, was wir aber leider nicht schafften.

Doch auch zuhinterst hatten wir Unterhaltung. Urs Friedli und Mario, der Organisator des Ausfluges, waren zusammen in einem Boot. Das heisst, Urs hat gepaddelt und Mario hat sich hinten im Boot entspannt. Als wir dann in einen Flussarm fuhren, lenkten wir unser Kanu versehentlich in die falsche Richtung und kehrten früher zum Schiff zurück. So reichte die Zeit noch für ein Bad in der braunen Brühe. Als danach alle anderen zurückkamen, fuhren wir mit dem Schiff zurück zum Car.

Zum Abendessen waren wir bei der Familie Li eingeladen, wo wir ihre Windmühle anschauen konnten. Gruppenführerin Esther und mir haben die Pferde der gastfreundlichen Familie sehr gefallen.



Wenn es etwas noch Besseres als den 4-Tagemarsch gäbe, wäre es ein 4-Tageritt, gell Esther.

Am Tag darauf waren wir wieder in Nimwegen, um unsere Gruppe beim Wedren anzumelden. Als das erledigt war, blieben wir noch ein wenig in der Stadt um einzukaufen, eine leckere Pizza zu essen und mit den Kameraden etwas zu trinken.

Am Abend hiess es dann, früh zu Bett zu gehen, weil wir am nächsten Morgen früh aufstehen mussten. Ich konnte aber kaum einschlafen, weil ich schon am Abend wegen der folgenden Tage aufgeregter war.

Am nächsten Tag war es dann so weit. Der erste Marschtag stand vor der Tür. Als Maskottchen der Veteranengruppe habe ich ein Schildchen mit der Aufschrift:

"Veteranen Zwitzers Leger" getragen. Grossdädi wurde mit einem gelben Streifen Stoff mit der Aufschrift: "Hansruedi Weber 50-ste 4-daagse" ausgestattet.



Gemeinsam mit zwei anderen Marschgruppen marschierten wir aus dem Startgelände. Mir war zuvor erzählt worden, dass es an den 4-Daagse sehr viele Zuschauer hätte. Doch mit so vielen Leuten hätte ich niemals gerechnet!



Bereits nach den ersten Metern wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass ich keine Veteranin sein könne.

Beim ersten Marschhalt trafen wir überraschenderweise die aktiven Mitglieder der HMG. Nach einer leckeren Suppe ging der "walk of the world" weiter. Der erste Marschtag verlief ohne grosse Probleme. Eine kleine Reibungsstelle am Fuss wurde von Ex-Betreuerchef Otto Lanz professionell bandagiert und ich schlief nach einem leckeren Abendessen bei der Gastgeberfamilie der Veteranen, den Thijssens, ganz schnell ein.

Als am nächsten Morgen der Wecker um 5:00 Uhr klingelte, konnte ich mich zuerst nur schlecht aufraffen. Doch als ich in meine Marschstiefel stieg, verflieg die Müdigkeit ziemlich schnell. Am Start trafen wir wieder mit den gleichen Gruppen vom vorherigen Tag zusammen.



Jetzt hiess es ab die Post und der zweite Marschtag begann.

Manchmal hatte ich an diesem Tag aber das Gefühl, dass wir rückwärts laufen und der nächste Halt nie kommt. Zum Glück gibt es

aber so viele Zuschauer, die einen ablenken.

Und wenn gar nichts mehr geht, gibt es ja immer noch die Marschliedli.

An diesem Tag gab es noch eine kleine Überraschung: Meine Mutter und mein Bruder Lars kamen mit dem Velo auf einer nie

endenden Gerade zu uns und feuerten uns an. Das machte das Laufen natürlich wieder leichter.

Beim Einmarsch an diesem Tag fiel mir auf, dass es noch mehr Zuschauer hatte als tags zuvor, was ich sehr schön fand.

Der dritte Marschtag hat mich besonders berührt. Es ging durch die "Berge" von Nimwegen. Als es einen kleinen "Stutz" hinaufging, stimmten wir das Lied "ds Vreni schnaaget" an, worauf eine Überraschung folgte: Als unser Lied verstummte, stimmten ein paar Zivilisten dasselbe Lied auf Holländisch an. Nun sangen wir immer abwechselungsweise, einmal die Holländer, danach wieder wir, und so weiter. Das gab uns Schub. Ein ebenfalls berührender Moment war die Ankunft auf dem kanadischen Soldatenfriedhof.

Meine Mutter hatte uns extra noch Rosen organisiert, die bei der Zeremonie der Schweizer Armee übriggeblieben waren.



Wenn man vor dem Friedhof steht, sieht man ein paar Grabsteine und ist nicht besonders beeindruckt, doch wenn man sich einen Stein

genauer ansieht, während man dort seine Rose niederlegt, merkt man plötzlich, dass viele Soldaten erst 20 Jahre alt waren, als sie im Krieg den Tod fanden. Das hat mich sehr beeindruckt.

Als wir an diesem Tag im Ziel einmarschierten, hatte ich das Gefühl, dass ich den 4-Daagse nicht fertiglaufen könne. Ich war einfach noch so müde von den vorherigen Tagen und die Füsse schmerzten wie nie zuvor.

Doch am 4. Tag wurde man wie getragen. Die vielen Leute applaudierten und feuerten einen an wie an keinem anderen Tag. So war die Müdigkeit von den ersten drei Tagen bald vergessen.



Der Einmarsch war dann das absolute Highlight. Nach dem letzten Marschhalt trafen wir zu unserer Überraschung noch die aktiven HMG-Mitglieder, was ich sehr schön fand. Also marschierten wir einige Meter nebeneinander.

Nach einer Runde um einen Kreisel, trennten wir uns wieder und bewegten uns immer weiter zum Ziel. Meine Mutter und Lars hatten Plätze auf einer Tribüne und sahen uns schon von weitem. Wir mussten vor der Ehrentribüne einen Halt machen und Grossdädi bekam seine Auszeichnung vom Marschchef persönlich überreicht.



Die holländischen Freunde, deren Wohnwagen wir benutzen durften, und meine Mutter brachten mir viele Gladiolen. Zusätzlich bekamen Grossdädi und ich noch eine Schweizer Fahne über die Schultern gehängt und wir marschierten stolz und singend ins Ziel ein.



Für mich war der 4-Tagemarsch ein unglaubliches Erlebnis! Die gute Stimmung unter den Mitgliedern, egal ob alt oder jung, gefiel mir schon bei den Trainings. Ich hatte viel Spass am Dabeisein und danke allen für die herzliche Aufnahme und die tollen Erlebnisse mit der Marschgruppe!



Besonders danke ich meinen lieben Freunden aus der Veteranengruppe, die mich auf dem Weg unterhalten, gepflegt und motiviert haben. Ihr seid die Besten!

Ob ich wohl nächstes Jahr wieder dabei sein darf?

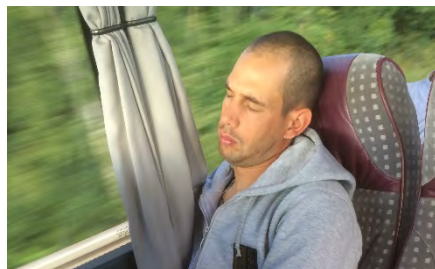
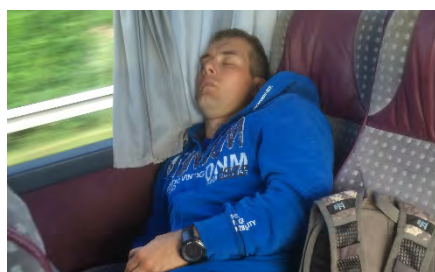




Die Heimreise

Sdt Claudine Jeanneret

Ausgehend von nachfolgenden Fotos, ist die Heimreise in drei Worten geschrieben: Schnarch, schnarch, schnarch. Jedoch wäre es nicht die Heimreise der 4-Daagse-Ferien, gäbe es nicht doch da und dort noch etwas zu erzählen...



Schon sehr früh klingelten die unterschiedlichsten Weckmelodien im Minuten- oder gar Sekundentakt. Wir mussten die Unterkunft bereits um 5:00 Uhr abgeben. Niemand störte sich allerdings daran, dass am Tag der Heimreise der schreckliche Camp-Weckruf weggelassen wurde!

Das wäre doch mal eine Herausforderung für die Musikgesellschaften? → Eine als nicht störend empfundene und für alle effektive Weckmelodie für die Marschstage einzustudieren und jeweils zur Tagwache vorzutragen.

Trotz „Rumgewusels“ und überall umherfliegenden Gepäcks eines ganzen Marschbataillons, ist mir nicht bekannt, dass ein Stück ver-

loren gegangen wäre. Besser als die Gepäckslogistik der Swiss. Pünktlich um 6:00 Uhr starteten wir unsere Heimreise. Da die Fahrt bis zur ersten Pause wegen schlafender Personen (alle habe ich sie erwischt...) kein Schreibstoff bietet, erzähle ich euch eine Sequenz aus dem Camp-Leben in Heumensoord:

Gabriel machte Bekanntschaft mit der Camp-Dusche! Da nur kaltes Wasser kam, duschte er wohl oder übel kalt. Er dachte, dass das nun mal so sei oder vorkommen könnte. Fertig geduscht tropfte dann doch noch das warme Wasser aus dem Duschkopf. Zurück bei den Kameraden handelte er sich mit dieser Episode einige Schmunzler von den Erfahrenen ein.

Doch die Geschichte kann noch getoppt werden! Das erzähle ich Euch später.

Um unseren Siebenschläfern im Car mehr Schlaf zu gönnen, entschied unser Chauffeur einige Raststätten weiterzufahren als geplant.



Er kennt uns eben, hier mal ein Dankeschön für all die schönen Fahrten jedes Jahr.

Die ausgewählte Raststätte war nicht gerade auf eine schläfrige und hungrige Marschgruppe vorbereitet. Ein bisschen wünschte man sich das leckere Abschiedsfrühstück mit unseren holländischen Freunden zurück, das wegen des frühen Camp-Rauswurfs nicht mehr möglich ist. Da keine Brötchen, nur wenige Sandwiches und sonstiges im Angebot war, bildete sich vor der Kaffeemaschine und der Rührtheke (frisch gemachte Eier Speisen!) eine Schlange.

Die vom Personal gebrachten frisch gebackenen Brötchen retteten mir dann doch noch den Morgen. Gemütlich assen wir am langen Tisch unser verdientes Frühstück.

Schon um einigesmunterer und gesprächiger verlief die Fahrt bis zur zweiten Raststätte. Es entwickelten sich sehr interessante Gespräche oder es wurden tolle Marschgeschichten ausgegraben.

Auch den wunderschönen Regenbogen über den Fluss Mosel und das Mosel-Tal will ich hier erwähnen.

Die zweite Raststätte ist sicher eine der schönsten. Die Anlage ist freundlich und hell. Im Aussenbereich befindet sich eine kleine Grünanlage. Sogar ein Teich mit Koi-Karpfen und weiteren Fischen findet sich darin. Die planmässige Ankunft in Olten (unser Sammelplatz) war bald erreicht und es breitete sich Aufbruchsstimmung aus.

Jetzt noch kurz Camp-Duschen-Geschichte Nummer zwei:

Thesi musste wohl noch während des Duschens verwundert festgestellt haben, dass sich seit dem letzten Jahr der Komfort der Duschanlage verringert hatte. Der Kalt-Warmmischregler fürs Einstellen der individuellen exakten Wohlfühl-Wassertemperatur ist wohl nicht mehr vorhanden.

Sowas soll in den besten Ländern vorkommen. Aber auch Thesi entschloss sich mit gleich kaltem, äh warmem (was denn jetzt?) Wasser wie Gabriel zu Duschen.

Planmässig trafen wir in Olten ein. Über die frühe Ankunftszeit freuten sich alle, so konnte doch jeder zu einer anständigen Zeit zuhause sein. Der Abschied fiel kurz aus, da einige den Anschlusszug nicht verpassen wollten.

Aber wir sehen uns ja schon bald an den Distanzmärschen wieder.

Ein Tag in Luzern

11.08.2015

Sdt Cornelia Cosma

Pünktlich um 1100 trafen sich die angemeldeten 14 Teilnehmenden unter beim Bogen beim Bahnhof Luzern. Nasskaltes Wetter unterstützte das Programm, welches vorsah, den Gletschergarten und das Bourbaki-Panorama zu besuchen. Gemütlich und gut geschützt durch den Regenschirm spazierten wir zum ersten Ziel. Die üblichen Verdächtigen genehmigten sich vorab einen Kaffee und ein Gipfeli und schlossen sich dann wieder der Gruppe an. Es ist immer wieder faszinierend zu sehen, wie sich unser Planet in den letzten Jahrmillionen verändert hat. Den Abschluss bildete der Besuch des Spiegelkabinetts, was viele interessante Perspektiven zeigte und genügend Anlass zum Lachen gab.

Bevor wir uns vom einmaligen 360° Bild der Bourbaki-Armee beeindrucken liessen, stärkten wir uns im darunterliegenden Drehrestaurant. Das Bourbaki-Panorama Luzern zeugt als eines der wenigen noch weltweit erhaltenen Riesenrundgemälde von der Mediengeschichte des 19. Jahrhunderts. Das Gemälde ist eine Anklage des Krieges und ein Zeugnis der ersten humanitären Aktionen des Roten Kreuzes. Im Rundbau, der im Jahr 2000 modernisiert wurde, befindet sich das Riesenrundgemälde von Edouard Castres aus dem Jahre 1881. Es ist 112m lang und 10m hoch und zeigt die französische Ostarmee des Generals Charles Denis Sauter Bourbaki bei ihrem Übertritt in die Schweiz am Ende des Deutsch-Französischen Krieges von 1870/71.

Die eindrückliche Darstellung der geschlagenen Bourbaki - Armee dürfte ganz wesentlich dazu beigetragen haben, dass der Begriff Bourbaki in der Militärsprache der Schweizer Milizarmee bis heute ein Synonym für Unordnung, Desorganisation, etc. ist. Besonders häufig wird der Begriff verwendet, um nicht reglements-

konformes Tragen der Uniform zu rügen.

In Gedanken versunken und am Verarbeiten des Gesehenen verschieben wir erneut zu Fuss zurück zum Bahnhof um weitere Kameraden abzuholen. Von dort geht es zum eigentlichen Programmhöhepunkt: Besichtigung respektive Führung durch den Wasserturm - das Wahrzeichen der Stadt Luzern.

Der 35 Meter hohe, achteckige Turm ergänzt die Stadtbefestigung zum See hin. Seine Bauzeit lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. 1367 wird er zum ersten Mal erwähnt. Der heute noch bestehende Dachstuhl lässt sich ins Jahr 1339 datieren. Seit 1939 wird der Turm dem Luzerner Artillerieverein vermietet. Der Turmvogt Renato Steffen heisst uns herzlich willkommen und erzählt uns etwas zur Geschichte wie auch über die Renovationsarbeiten. Im untersten Geschoss des Turms befindet sich ein Verlies. Seine Mauern sind drei Meter dick, es gibt weder Fenster noch Türen. Der Zugang ist nur über eine Öffnung im Boden des darüber liegenden Raums möglich. Vermutlich wurde das Verlies bis 1759 als Gefängnis genutzt und danach aufgegeben. Im ersten Obergeschoss befindet sich die sogenannte Schatzkammer. Sie diente bis 1759 als Gefängnis so-

wie als Verhör- und Folterkammer. Von 1759 bis 1798 wurde hier der Staatsschatz aufbewahrt, von 1798 bis 1803 diente der Raum wieder als Gefängnis und ab 1804 zur Aufbewahrung der Wertschriften der Einwohnergemeinde. Das zweite Obergeschoss war bis 1759 Aufbewahrungsort des Luzerner Staatsschatzes und des Staatsarchivs. Als 1758 entdeckt wurde, dass über Jahre hinweg Geld entwendet worden war, wurde es zum Gefängnis umfunktioniert (bis 1802). Er beherbergte von 1804 bis 1919 wieder das städtische Archiv.

Das markante Storchennest auf der Turmspitze wird seit über 100 Jahren nicht mehr benutzt. Das 15 Meter hohe Dachgeschoss diente u.a. als Verhörlokal und Folterkammer. Seit 1892 brüten hier Alpensegler in einer Kolonie, welche von der Ornithologischen Gesellschaft der Stadt Luzern (OGL) betreut wird, seit 1959 im Auftrag des Stadtrats von Luzern. Die Alpensegler-Kolonie im Wasserturm ist die grösste Alpensegler-Kolonie in der Zentralschweiz.

Das gemütliche Beisammensein in der Turmstube liessen wir bei einem ausgezeichneten Nachtessen ausklingen. Einmal mehr ein gelungener Anlass. Nochmals herzlichsten Dank und bis zum nächsten Mal.



Bündner Zweitagemarsch vom 03. – 04.10.2015

Oberstlt Esther Schmid

Eigentlich kenne ich die Umgebung der Kaserne Chur ziemlich gut, da ich dort auch schon im Truppendienst war - so glaubte ich wenigstens.

Frohen Mutes fuhr ich am Samstag gegen Mittag nach Chur, doch die Zufahrt zur Kaserne war wegen diverser Baustellen nicht möglich. Ich drehte ein paar "Ehrenrunden" um die Häuserkomplexe, bis es mir zu dumm wurde und ich Regula anrief und nachfragte, wie ich überhaupt zur Kaserne gelangen könnte. Die Einfahrt habe ich glücklicherweise gefunden.

Jetzt ging es an die Vorbereitungen. Zwei Zimmer waren für uns reserviert, doch reichte das nicht. Für diejenigen, die später eintrafen, mussten in anderen Zimmern freie Betten gesucht werden. Am Ende hatte aber jeder einen Schlafplatz.

Bei wunderschönem und warmem Wetter verpflegten wir uns auf dem Kasernenplatz. So hätten wir es noch lange ausgehalten. Es war aber an der Zeit die Schuhe zu binden, den Rucksack zu nehmen und an den Start zu gehen. Pünktlich um 1300 Uhr wurden wir auf die Strecke geschickt.



26 MLT'ler marschierten in verschiedenen Stärkegruppen los. Ich war bei den gemütlich Marschierenden. Naja, so richtig gemütlich war es nicht. Wir waren schon am Samstag recht zügig unterwegs, am Sonntag waren wir noch zügiger und die Pausen waren sehr kurz. Doch ich will nicht vorgreifen, zuerst erzähle ich vom Samstag.

Der erste Bergpreis war die Trimiser Rufe, dann ging es runter Richtung Haldenstein. Das war aber nur um Anlauf zu holen, damit wir die Steigung erklimmen konnten bis hinauf zum Zielgelände des Waffenplatzes Chur. Die Aussicht war grandios. Nach jedem Aufstieg geht es bekanntlich wieder bergab - die Knie lassen grüssen. Doch wir kamen alle heil in Felsberg an, wo wir die Zwischenverpflegung genossen.

Zurück in der Kaserne, war Duschen angesagt. Bei ausgezeichnetem Nachtessen und der Medaillenverteilung (Schönenberger Roman 4, Dünneisen Markus 8, Rauber Hansruedi und Burri André 16,

Badertscher Ueli 20) liessen wir den Abend unter Kameraden ausklingen.



Am Sonntagmorgen sahen wir noch den Sternenhimmel und es war föhnig warm. Ich hörte einen fremden Marschierer sagen, er nehme keinen Regenschutz mit, das Wetter bleibe schön bis am Mittag. Ein Blick Richtung Norden liess mich zweifeln, ob diese Aussage richtig ist. Es zogen verdächtig schwarze Wolken auf. Wie lange hält der Föhn noch? Unsere Gruppe startete um 0700. Bereits nach einer halben Stunde legten wir den Halt ein, um einen Regenschutz anzuziehen.





Anfänglich regnete es nur wenig, aber bei jedem Schritt wurde er kräftiger. In der kürzesten Zeit waren wir durch und durch nass. Unbeirrt schritten wir weiter und es blieb sogar Zeit, um einen Frosch zu retten, der sich auf die nasse Straße gewagt hatte. Die Pausen waren nur noch sehr kurz, alle wollten so schnell wie möglich weiter, denn es kühlte merklich ab. Irgendwann "pflotschte" es auch in den besten

Schuhen. Ein Kamerad meinte, die Schuhe sollten einen Stöpsel zum Rausziehen haben, so wäre das Problem gelöst. Je näher wir der Kaserne kamen, umso weniger regnete es. Als ich nach der Verabschiedung von den Kameraden Richtung Norden fuhr, wurde das Wetter immer besser. Zuhause angelangt, lachte mich die Sonne an - oder aus?

Anerkennungspreis für Schützen 2015

Zur Teilnahme am Wettbewerb um die Anerkennungspreise sind nur Mitglieder, Gönner und Ehemalige der Holland-Marschgruppe SVMLT zugelassen.

Die Holland-Marschgruppe stiftet zur Belebung dieses Wettbewerbes alle Jahre je drei Anerkennungspreise (Rang 1 – 3) für die erfolgreichsten Gewehr- und Pistolenschützen sowie einen Wanderpreis pro Kategorie.

In diesem Jahr waren folgende Kameraden/innen besonders erfolgreich:

Kat Gewehr (Total 17)	1.	Rieder Heinz	190.91 %	Wanderpreis Hellebarde
	2.	Scherrer Wilfried	186.95 %	
	3.	Blum Alfred	184.81 %	
Kat Pistole (Total 12)	1.	Eggimann Kräuchi Martina	195.11 %	Wanderpreis Bajonett
	2.	Ita Regula	191.61 %	
	3.	Leber Roberto	188.11 %	
Kombination (Total 7)	1.	Joss Paul	191.66 %	Wanderpreis Kanone
	2.	Dünneisen Markus	187.21 %	
	3.	Kräuchi Martin	182.22 %	

Wir gratulieren herzlich und danken allen für ihre Teilnahme!

Luzerner Distanzmarsch, 07.11.2015

Gzw Stabsadj Ita Regula

Sehr viele Mitglieder, aber auch Ehemalige der Holland-Marschgruppe SVMLT waren als Helfende und Marschierende am 7. November in Ettiswil LU und Umgebung im Einsatz. Vielen Dank für die sehr gute Organisation und den grossen Arbeitseinsatz der Organisatoren und der fleissigen Helfercrew.

Bei herrlichstem, zum Teil schweisstreibendem Wetter marschierten wir einzeln, in Grüppchen und Gruppen mit den verschiedensten Zusammensetzungen. Die einen wollten Spitzenresultate, d.h. möglichst viele Kilometer absolvieren, andere genossen den warmen Novembertag mit Freunden und Familienmitgliedern (Webers, Grossmann Tschanz, Dubachs, Egolf Winklers, Waldispühls, Dösseggers, Weyermanns, usw.).

Ein paar Fakten zu den Marschresultaten der HMG Mitglieder: Gfr Kurt Märki, 74 km, Gesamterster und erster Militärkategorie. Dagmar Dössegger, 65 km, 1. Rang Damen und 3. Rang zivile/offene Kategorie. Erste im Gruppenklassement wurde die Holland-Marschgruppe SVMLT mit Total 406 km. Die Gruppe setzte sich aus 7 Marschierenden aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz zusammen. Der Älteste in der HMG-Gruppe war 63 und die Jüngste 21 Jahre alt. Die grösste Gruppe mit 16 Marschierenden stellten die 'Basler Dybli' unter der Leitung von unserem "Oh, du liebi Ziit" alias Wm Toni Dubach. Herzliche Gratulation an alle.



Ausblick und Schlussworte der Gruppenführerin

Oberstlt Esther Schmid

Ein schönes Marschjahr ist zu Ende.

Unsere Trainings absolvierten wir im Tessin und der Deutschschweiz. Wieder nahmen Mitglieder befreundeter Marschgruppen an unseren Trainings teil, und einige unserer Mitglieder marschierten bei unseren Marschkollegen mit.

Marschieren verbindet!

Nicht nur in Bezug auf die verschiedenen Generationen in der Schweiz. Nein! Es verbindet international. Das durften wir im Marschjahr 2015 so oft erleben. Die Freude an unserem sportlichen Hobby teilen wir mit Tausenden aus anderen Ländern, aus anderen Armeen. Wir repräsentieren die Schweizer Armee und sind stolz darauf.

Und doch wird es aufgrund der Veränderungen bezüglich der Vorschriften und auch aufgrund des Spardrucks immer schwieriger genügend Gelder für unser Engagement zu erhalten. Dies gilt nicht nur für die Schweiz. Auch in den Niederlanden werden Ausgaben bei der Armee eingespart. So ist es von Jahr zu Jahr eine Zitterpartie, wenn es darum geht, ob das Militärcamp Heumensoord während des 4-Daagse aufgebaut und betrieben wird.

Heute wollen wir darüber jedoch kein Trübsal blasen, sondern auf das gelungene Marschjahr zurückblicken und uns auf das neue freuen.

Wieder konnten wir neue Mitglieder verschiedenen Alters gewinnen. Die Begeisterung fürs Marschieren in Uniform ist also nach wie vor da. Und wir werden diesen Sport und die damit verbundene Kameradschaft weiterhin pflegen.

Der neue Zentralpräsident kommt aus unseren Reihen. Hptm Roman Schönenberger hat seine Arbeit voller Motivation aufgenommen und war bei den Schulen und Lehrverbänden auf Werbetour für den SVMLT. Vielleicht gelingt es ihm, die Vorgesetzten davon zu überzeugen, dass Marschieren Sport ist.

Oberst Hansruedi Weber hat 2015 seinen FÜNFZIGSTEN 4-Daagse in Nijmegen absolviert. Was für eine grandiose Leistung. Herzliche Gratulation! --- Ist das nicht Motivation für uns alle?

Ich hoffe, Sie hatten beim Lesen viel Freude an den Einblicken in unser Hobby, unsere Marschgruppe und die tolle Kameradschaft, die wir auf internationalem Terrain pflegen.

Wir marschieren weiter! → denn...

...Marschieren macht Spass!



...Marschieren verbindet!



Ein herzliches Dankeschön an...

Oberst Edgar Gwerder, für die grosse Arbeit im Vorfeld und die gute Unterstützung am Viertagemarsch.

Adj Uof Vermaat Max, für die umsichtige Planung und Unterstützung in der Vorbereitung des Viertagemarsches und die tolle Organisation des Schweizer Camps.

Herrn Clément Benoit, Frau Flütsch Stephanie und Frau Christen Eveline für die speditive und unkomplizierte Bearbeitung diverser „Probleme“ und Fragen.

Den ganzen Delegationsstab für den tollen Support im Mat Mag, auf den Rastplätzen oder einfach im “Café Suisse”.

Das OK Schweizerischer Zweitagemarsch für die perfekte Planung und Durchführung des 56. Marsches.

Die Infrastruktur-Center und Kasernenverwaltungen für die unbürokratische Abwicklung unserer Gesuche und die freundliche Aufnahme anlässlich der Marschtrainings.

Meine Kameradinnen und Kameraden vom Stab der Holland-Marschgruppe SVMLT, für die grosse Unterstützung und Arbeit das ganze Jahr hindurch.

Unser Betreuerteam, für den unermüdlichen Einsatz an all unseren Trainings und vor allem während des Vierdaagse, für die kleinen Überraschungen zwischendurch und die gute Organisation des Teams.

Unsere niederländischen Freimitglieder, für die tolle Kameradschaft, den grandiosen Sonntagsausflug mit Barbecue und die Organisation der Veteranenunterkunft.

Alle Kameradinnen und Kameraden, die Trainingsstrecken rekognosziert, Restaurants reserviert und Marschhalte organisiert, Busfahrten gespendet, die Besichtigung des Wasserturms ermöglicht und einfach mitgeholfen haben, die Marschsaison 2015 zu gestalten.

Die Mitglieder, Gönner und alle Spender, die uns grosszügig finanziell unterstützt und so am Viertagemarsch alle Marschhalte, Bier-, Glace- und andere Runden finanziert haben.

Alle Mitglieder und Interessenten der Holland-Marschgruppe SVMLT, für ihr Mitmachen und ihre Kameradschaft!

Liebe Leserin, lieber Leser

Ich danke für Ihr Interesse an unserer Marschgruppe. Wir freuen uns, Sie alle anlässlich eines Trainings oder an den Mehrtagemärschen als Marschierende oder als Zuschauer begrüssen zu dürfen!

Informationen finden Sie unter **www.hollandmarschgruppe.ch**

Holland-Marschgruppe SVMLT

Gruppenführerin
Oberstlt Esther Schmid

Verteiler:

- Kdt Heer, KKdt Dominique Andrey
- Vertreter CH-Armee am Viertagemarsch 2015, Div Hans-Peter Kellerhals
- Chef SAT, Oberst i Gst Pius Segmüller
- Kdt Marschbataillon, Oberst Edgar Gwerder
- Kdt Stv / LSO, Oberst Romeo Premarlani
- Adj Uof Maximilian Vermaat
- Sachbearbeiterin SAT, Flütsch Stephanie
- Sachbearbeiterin SAT, Christen Eveline
- Sachbearbeiter SAT, Clément Benoit
- Zentralpräsident SVMLT, Hptm Roman Schönenberger
- Zentralvizepräsident SVMLT, Maj Rudolf Schmid
- Sektionspräsidenten SVMLT
- Mitglieder der Holland-Marschgruppe SVMLT
- Mitglieder der MMG Pilatus
- Gönner, Freunde und Interessenten
- Freimitglieder Niederlande

Fotos:

Gzw Stabsadj Regula Ita, Wm Stefan Bolli, Kpl Paul Betschart und Gfr Hans Rüttimann

Anmerkungen:

Die Berichte wurden nach Inhalt unzensuriert veröffentlicht und entsprechen der persönlichen Sicht des jeweiligen Verfassers.

Lesbarkeitshalber wurde meistens die männliche Personenbezeichnung als Ausdruck gewählt, die sich auf Personen beider Geschlechter bezieht.

Redaktion:

Anita Wetzler

Sdt Cornelia Cosma